

Die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen : für einen sicheren Luftraum

Autor(en): **Dürig, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **154 (1988)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen – für einen sicheren Luftraum

Korpskommandant Walter Dürig

Gleich wie der Titel dieses Aufsatzes lautet die Überschrift des Programms der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen für die Jahre 1987 bis 1989. Dieses Programm legt die Ziele für die Führungstätigkeiten aller Kader fest. Im nachfolgenden Beitrag werden Vorgaben und Randbedingungen für die Zielerreichung dargestellt.

Typisch schweizerisch!

Unsere Flieger- und Fliegerabwehrtruppen (FF Truppen) weisen einige Merkmale auf, die *typisch schweizerisch* sind und die sie von ausländischen Luftstreitkräften unterscheiden.

Nach «Dienstordnung EMD»¹ bearbeitet der Kommandant der FF Truppen die «Luftkriegsprobleme». Er sorgt für die «Übereinstimmung von Ausbildung und Einsatz der FF Truppen». Diese *ganzheitliche Verantwortung* betrifft vorerst die FF Brigaden, was einen wirksamen *Verbund zwischen Flugwaffe und Fliegerabwehr* ermöglicht. In ausländischen Streitkräften besteht eine Trennung von Flugwaffe und Fliegerabwehr. Heer und Marine verfügen fast überall über eigene Luftkriegsmittel, was sich entsprechend erschwerend auf die Zusammenarbeit auswirkt. Das Kommando der FF Truppen ist zusätzlich verantwortlich für die Planung, die Ausbildung und das Personelle der Helikopter- und der Flab-Verbände, die in den Armeekorps eingeteilt sind. Damit ist eine wichtige Voraussetzung für eine hohe Effizienz erfüllt.

Die *Verbindung zwischen FF Truppen und Erdtruppen* wird auf beiden Seiten bewusst gefördert und ist enger als in ausländischen Streitkräften. Die FF Truppen haben den Auftrag und den Willen, die Erdtruppen zu unterstützen. Die angehenden Stabsoffiziere besuchen gemeinsam die Zentralschulen, und für die Besetzung von Führungsfunktionen besteht ein zweckmässiger Austausch. Als *äusseres Zeichen der Integration* tragen deshalb auch alle die gleiche Uniform, was in ausländischen Streitkräften meist nicht zutrifft.

Während Flieger und Fliegerabwehr bei uns grösstenteils *Miliztruppen* sind, bestehen ausländische Verbände in der Regel aus Berufssoldaten. Aber unsere Milizangehörigen verfügen über eine zivile Berufsausbildung, von der die Truppe profitiert. Besonders wichtig ist die Frage der *Miliztauglichkeit* der FF Truppen. Ihr Geheimnis liegt darin, dass den rund 60 000 Milizangehörigen (davon etwa 500 Frauen) rund 3300 Berufsleute (Instruktoren, Berufsmilitärpiloten und Beamte) zur Seite stehen (Figur 1). Mit diesem «*Berufsrückgrat*» ist es möglich, dass unsere Miliztruppen hochtechnologische Waffensysteme zu beherrschen vermögen. Unsere ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der *Swissair* im Pilotenbereich ist ein weiterer Schlüssel zum Erfolg. Die Leistungen unserer Truppen lassen sich mit jenen ausländischer Luftstreitkräfte durchaus vergleichen.

Typisch schweizerisch ist auch die *lange Nutzungsdauer unserer Waffensysteme*. Die Flugzeuge Vampire stehen im Einsatz. Eine Nutzungsdauer unseres Materials von 40 Jahren wird in Zukunft die Regel darstellen. Der hervorragende Unterhalt und eine laufende Kampfwertterhaltung sorgen dafür.

Wir verfügen über eine *einmalige Infrastruktur* (Flugplätze, Radar- und Übermittlungsanlagen, Kommandoposten) mit einem sehr hohen Schutzgrad. Seit ihren Anfängen im Aktiviendienst 1939 bis 1945 wird die Infrastruktur laufend ausgebaut und an neue Bedrohungen angepasst. Die kürzlich diskutierte Anpassung der Flugzeugkavernen an eine neue Flugzeuggeneration ist in diesem Sinne nichts Aussergewöhnliches und steht in einem ak-

zeptablen Verhältnis zu einem gesunden Beschaffungsprogramm.

Typisch schweizerisch ist auch die *Ökonomie unserer Tätigkeiten* und Massnahmen. Leider besteht noch kein wissenschaftlicher Vergleich. Empirische Schätzungen lassen aber den Schluss zu, dass das Milizsystem, die lange Nutzungsdauer der Mittel und die gute Ausschöpfung der verfügbaren Ressourcen gesamthaft ein sehr ökonomisches Ergebnis zeitigen.

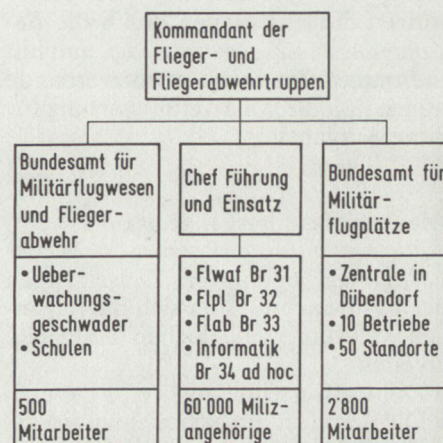
Hinweise zur Bedrohung

Wir sind zurzeit von keinem ausländischen Staat direkt bedroht. Im mitteleuropäischen Raum sind jedoch sehr umfangreiche *Angriffsmittel* stationiert, die insbesondere auch in unserem Luftraum praktisch aus dem Stand gegen Dritte oder gegen uns selbst eingesetzt werden können². In einem europäischen Konflikt wären unsere Truppen in der Luft und am Boden mit hochtechnologisch gerüsteten *Berufsarmeen* konfrontiert.

Die wichtigsten *Entwicklungstendenzen* in der Luftkriegsbedrohung umfassen:

- Die Fähigkeit der Angriffsflugzeuge, in Verbänden, im Tiefflug, sowohl am Tag wie bei Nacht und mit Anwendung der elektronischen Kriegführung zu operieren.
- Die Bereitstellung von Abstandwaffen von hoher Präzision.
- Den integrierten Land-Luft-Krieg mit Helikoptern und Fliegerabwehrraketen in grosser Zahl.

Auch für den Einsatz der FF Truppen ist das Bewusstsein wichtig, dass sich ein *europäisches Gefechtsfeld* heute ganz wesentlich vom Gefechtsfeld des Zweiten Weltkrieges unterscheiden würde.



Figur 1: Grundstruktur des Kommandos der FF Truppen.

Abgesehen von der Gefahr der Anwendung nuklearer Mittel müssen für terrestrische Angriffsverbände die folgenden *Merkmale* beachtet werden:

- Rasche Abläufe aller Führungsfunktionen.
- Hoher Schutzgrad, grosse Marschgeschwindigkeit sowie Staffelung in die Tiefe des Raumes.
- Führung des Feuerkampfes mit kurzer Reaktionszeit, grosser Reichweite und hoher Wirkung im Ziel.
- Direktunterstützung durch Helikopter für Feuer und Bewegung.
- Starke, integrierte Fliegerabwehr.

Die operativen Zielsetzungen der FF Truppen

Im *strategischen Normalfall* leisten die FF Truppen Beiträge zum frühzeitigen Erkennen von Spannungen oder Krisensituationen. Sie gewährleisten die zur Wahrung der Lufthoheit und zur Luftverteidigung notwendige *Bereitschaft*, in jeder Situation, zu jeder Zeit. Diese Aufgaben müssen primär mit Berufspersonal wahrgenommen werden.

Im *Krisen- und Neutralitätsschutzfall* geht es um die *Wahrung der Lufthoheit* und – als schwierigste Aufgabe – um das Erkennen und *Abwehren überraschender Angriffe* aus der Luft. Für diese Aufgaben wird das Berufs- mit Milizpersonal verstärkt.

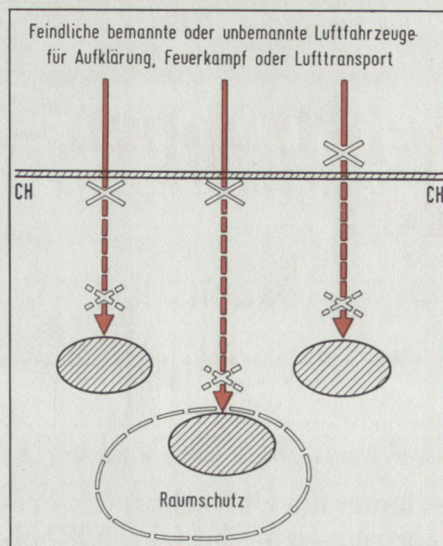
Es ist anzunehmen, dass ein *Verteidigungsfall* zuerst im Luftraum – als *Luftkrieg* – eintreten wird. Es geht dabei um die *Luftverteidigung im Verbund von Flugwaffe und Fliegerabwehr*. Die Verantwortung liegt nun bei den Milizverbänden.

Wenn unser Land auch am Boden angegriffen würde, sprechen wir vom *kombinierten Land-Luft-Krieg*. Neben der Luftverteidigung leisten die FF Truppen Beiträge an die *Nachrichtenschaffung* (Aufklärung) und unterstützen die Erdtruppen durch die *Bekämpfung von Zielen am Boden* und mit *Lufttransporten*. Die Milizverbände tragen nun die volle Verantwortung für diese Aufgaben.

Die Aufgaben der FF Truppen

Aus den operativen Zielsetzungen der FF Truppen lassen sich die folgenden vier unterschiedlichen Aufgaben ableiten:

- Die Luftverteidigung
- Die Beiträge zum Nachrichtendienst
- Die Bekämpfung von Zielen am Boden
- Der Lufttransport



Figur 2: Die operative Idee der Luftverteidigung.

Auch die Aufgabe der *Wahrung der Lufthoheit*³ muss hier erwähnt werden. Sie wird – bevor ein Verteidigungsfall eintritt – mit Mitteln und Verfahren der Luftverteidigung sichergestellt. Dieses Massnahmenspektrum, das je nach Situation von der technischen oder visuellen Identifikation bis zur Intervention mit Waffeneinsatz reicht, kann aber ausschliesslich mit modernen Flugzeugen wahrgenommen werden. Die Fliegerabwehr ist für diese Aufgabe nur bedingt geeignet.

Ein Beitrag zur Dissuasion

Die *Luftverteidigung* ist die Hauptaufgabe der FF Truppen⁴. Sie richtet sich gegen die missbräuchliche Verwendung unseres Luftraumes mit kriegerischer Absicht gegen Dritte oder gegen uns selbst. In diesem Sinne bildet sie einen *Schutzschild für unsere Bevölkerung und für unsere Armee*. Das Kommando der FF Truppen trägt dafür die Gesamtverantwortung. Die Fähigkeit zu einer starken Luftverteidigung mit hoher Anfangsleistung hat eine grosse dissuasive Wirkung. Sie dient nicht zuletzt dem *Schutz unserer Neutralität*. Ihre Qualität entscheidet unter Umständen über Krieg und Frieden.

Im kombinierten Land-Luft-Krieg besteht eine andere Zielvorstellung. In diesem Falle geht es darum, unseren *Erdtruppen* eine solche *Schutzschildfunktion* gegenüber feindlichen Luftkriegsmitteln zu bieten. Dabei kann die Luftverteidigung räumlich oder zeitlich begrenzt sein, muss aber über eine grosse Ausdauer verfügen. Die *Integration von Luftkriegsmitteln* in die grossen Verbände der Erdtruppen hat in diesem Fall einen hohen Stellenwert.

Die Grundidee der Luftverteidigung

besteht darin, mit unseren Flugzeugen und weitreichenden Fliegerabwehrwaffen bemannten oder unbemannten feindlichen Luftfahrzeugen (für Aufklärung, Feuerkampf oder Lufttransport) das Eindringen in unseren Luftraum zu verwehren. Eindringene Luftfahrzeuge sind mit der Fliegerabwehr an der Erfüllung ihres Auftrages zu hindern (Figur 2).

Im Luftkrieg stellt der schweizerische Luftraum einen einzigen *Luftverteidigungssektor* dar. Im kombinierten Land-Luft-Krieg ist es möglich, den Flugwaffeneinsatz in der Luftverteidigung auf Schwergewichtsräume zu konzentrieren, was wir mit *Raumschutz* bezeichnen.

Unsere Armee verfügt heute über die folgenden *Mittel für die Luftverteidigung*:

- Flugzeuge Mirage III S als Abfangjäger, ausgerüstet mit Infrarot- und Radarlenkwaffen sowie mit Kanonen.
- Boden-Luft-Lenkwaffensysteme BL-64 Bloodhound als weitreichende Abfang-Flab.
- Flugzeuge F-5E/F Tiger als Raumschutzjäger, ausgerüstet mit Infrarotlenkwaffen und Kanonen.
- Mobile Boden-Luft-Lenkwaffensysteme Rapier als Raumschutz-Flab der mechanisierten Divisionen.
- Kanonen-Flab-Systeme bestehend aus Feuerleitgeräten 75 Skyguard mit je 2 Kanonen 35 mm für den Schutz wichtiger Objekte.
- Flab Kanonen 20 mm der Divisionen und Kampfbrigaden für den Objektschutz und die Helikopterbekämpfung.
- «Flab aller Truppen» mit Abhaltewirkung im kombinierten Land-Luft-Krieg.

Zur Erfüllung der Luftverteidigungsaufgabe verfügen wir damit über eine zweckmässige Diversifikation und im Verhältnis zum Raum über relativ viele Mittel. Im Hinblick auf die Bedrohungsentwicklung bestehen jedoch in zunehmendem Masse *Probleme der Qualität* unserer Luftverteidigungsmittel⁵.

Ein Beitrag zur Führung

Für die erfolgreiche Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen die FF Truppen umfangreiche *nachrichtendienstliche Führungsgrundlagen*. Diese umfassen im wesentlichen:

- Detaillierte Kenntnisse aller Luftkriegsmittel, die in unserem Raum in Erscheinung treten könnten.
- Eine lückenlose Übersicht über das Geschehen im eigenen und im benachbarten Luftraum.
- Im kombinierten Land-Luft-Krieg

genaue Kenntnisse der feindlichen Luftkriegsmittel im interessierenden Raum (zB Flab-Lage, Helikopterstandorte).

- Detaillierte Kenntnisse der Zieldaten für Erdkampfeinsätze der Flugwaffe.

Neben diesem nachrichtendienstlichen Eigenbedarf decken die FF Truppen *Nachrichtenbedürfnisse der Armeeführung und der Armeekorps* und tragen damit zu einer erfolgreichen Nachrichtenfusion wesentlich bei. Ihr Anteil kann umfassen:

- Beiträge zum rechtzeitigen Erkennen



Leichte Fliegerabwehrenkaffe Stinger (General Dynamics, USA) bei der Truppenerprobung in der Schweiz
Foto: Armeefilmdienst



Leichte Fliegerabwehrenkaffe Mistral (Matra, Frankreich) bei der Truppenerprobung in der Schweiz
Foto: Armeefilmdienst

von Spannungs- und Krisensituationen.

- Erkennen von Truppenbewegungen, insbesondere im Neutralitätsschutzdienst.
- Im kombinierten Land-Luft-Krieg vermitteln von Kenntnissen über Truppenstandorte und -bewegungen in der Tiefe des feindlichen Raumes.

Die FF Truppen verfügen heute über die folgenden *Mittel für die Sicherstellung dieser nachrichtendienstlichen Beiträge*:

- Ein ausgebautes Luftnachrichtensystem mit ortsfesten und mobilen Radarsensoren, Sensoren für die elektronische Aufklärung, Beobach-

tungsposten, Auswerte- und Einsatzzentralen sowie umfangreiche Fernmeldesysteme.

- Aufklärungsflugzeuge Mirage III RS, die bei Tag und bei Nacht detaillierte Informationen über bestimmte Geländestreifen beschaffen können.
- Fernspäher, welche für das Beobachten des Geschehens ausserhalb des eigenen Raumes geeignet sind.

Die steigenden qualitativen Anforderungen an den Nachrichtendienst und die technologische Entwicklung führen zu neuen Bedürfnissen, welche die FF Truppen in Zukunft decken müssen. Diese betreffen neben der Verbesserung der vorhandenen Mittel insbesondere die Aufklärung durch unbemannte Luftfahrzeuge (Drohnen) und durch die Anwendung der neuen Technik der Radar-Erderkundung.

Ein Beitrag zum Feuerkampf

Für den Verteidiger ergeben sich aus den erwähnten Eigenheiten des modernen Gefechtsfeldes neue Anforderungen für die Führung des Feuerkampfes auf operativer und taktischer Stufe. Auf die wichtige Rolle der Artillerie in diesem Feuerkampf wird hier nicht eingetreten.

Die Flugwaffe hat auf dem Gefechtsfeld eine besondere Eignung für die *Führung des Feuerkampfes auf operativer Stufe*, das heisst zur Deckung der Bedürfnisse im Feuerkampf der Armeekorps. Ein Verband von Erdkampfflugzeugen weist eine enorme Feuerkraft auf, die in kurzer Zeit komplexe Ziele in grosser Distanz zerstören oder nachhaltig beschädigen kann. Wenn solche Ziele Führungseinrichtungen, Feuerbasen, Übersetzungsmittel,



Kampfwertgesteigerte Fliegerabwehrkanone 35 mm (Waffenfabrik Oerlikon)
Foto: Armeefilmdienst

Helikopter und Flugzeuge am Boden oder logistische Zentren umfassen, ergibt sich daraus eine sehr grosse Entlastung für ein Armeekorps.

Für die Durchführung solcher Missionen besteht heute kein wirkungsvolleres Mittel als das *Erdkampfflugzeug*. Es muss allerdings für den Erfolg bestimmte Eigenschaften aufweisen. Diese umfassen:

- Die Fähigkeit zur Eigennavigation im Tiefstflug, zum Auffinden des Zieles (wenn möglich bei Nacht) und zur Berechnung des Waffeneinsatzes.
- Eine grosse Leistungsreserve bei genügender Zuladung spezialisierter, wirkungsvollerer Luft-Boden-Waffen.
- Eine Selbstschutzausrüstung zum Bestehen gegen die elektronische Bedrohung.

Wir verfügen heute über das *Erdkampfflugzeug Hunter* mit wirkungsvollen Waffen in grosser Zahl. Es entspricht jedoch den Anforderungen des zukünftigen Gefechtsfeldes nicht mehr in vollem Umfang, könnte aber trotzdem in einem kombinierten Land-Luft-Krieg gute Dienste im operativen Feuerkampf der Armeekorps leisten. Ob das Flugzeug Hunter in der Erdkampfrolle durch das Flugzeug F-5E/F Tiger abgelöst werden kann, wird zurzeit geprüft.

Die Rolle von Helikoptern im Feuerkampf ist auf die Direktunterstützung der taktischen Stufe begrenzt. Notwendigkeit und Kostenwirksamkeit eines solchen Mittels werden ebenfalls untersucht.

Ein Beitrag zur Beweglichkeit

Wir erleben zurzeit eine starke Entwicklung im internationalen und nationalen *Luftransportwesen*. Die neuen technischen Möglichkeiten kommen den zunehmenden Transportbedürfnissen der Menschen entgegen.

Die Erfindung von Luftfahrzeugen, die senkrecht oder auf sehr kurzen Pfosten starten und landen können, hat das Bild des Krieges verändert. Die rasche Verschiebung von Soldaten und militärischen Gütern in allen drei Dimensionen führt zu ganz neuen Möglichkeiten der Taktik, die im Zweiten Weltkrieg unbekannt waren. Täglich erleben wir aber auch Anwendungen solcher Art für humanitäre Zwecke: Rettung von Menschen und Tieren, Hilfeleistung bei Katastrophen. Es ist notwendig, dass sich unsere militärische Landesverteidigung diese Möglichkeiten ebenfalls nutzbar macht.

Es bestehen die folgenden wesentlichen *Bedürfnisse* in allen strategischen Fällen:

- Verschiebung von Reserve- oder Eingreifverbänden im Gebirge, bei gestörten Verkehrsnetzen oder in Zeitnot.
- Versorgung und Evakuierung von Menschen in schwer zugänglichen Gebieten.
- Transport von Verwundeten.
- Rasche Verschiebung von Material aller Art, insbesondere für Baustellen in unwegsamem Gelände.
- Transporte für die Führung, Beobachtung und Nachrichtenbeschaffung (zB Messung der Radioaktivität in verstrahlten Gebieten).

Unsere Armee verfügt heute über drei Transporthelikopter Super Puma und rund 100 Helikopter Alouette II/III. Dazu kommen in einer *Gesamtverteidigungssituation* im aktiven Dienst alle geeigneten Flugzeuge der schweizerischen Lufttransportunternehmungen inklusive rund 100 zivile Helikopter, welche zum grössten Teil im Rahmen der Kriegswirtschaft eingesetzt würden.

Es ist anzunehmen, dass in einem Verteidigungsfall diese Mittel nicht alle Bedürfnisse decken können. Die Erhöhung der gesamten Lufttransportkapazität unserer Armee ist deshalb notwendig.

zität unserer Armee ist deshalb notwendig.

Ausbildung wichtiger denn je!

Die verfügbare Ausbildungszeit der Angehörigen unserer Armee ist seit bald 50 Jahren fast unverändert geblieben. In der gleichen Zeit haben sich aber die Anforderungen ganz wesentlich verändert:

- Eine Krise kann innert kurzer Zeit entstehen.
- Der Verteidiger muss sich auf hochtechnologisch gerüstete Angriffsverbände einstellen, die sich der «dritten Dimension» bedienen.
- Die volle Ausschöpfung der Möglichkeiten der vorhandenen Mittel stellt bei zunehmenden ökologischen Auflagen hohe Anforderungen an unsere Truppen.

Vieles wurde zur Ausnutzung der verfügbaren Ausbildungszeit bereits getan:

- Die Pilotenausbildung wurde neu gestaltet. Mit den Flugzeugen PC-7, HAWK (inkl. Simulator) und F-5E TIGER, zunehmend begleitet durch computerunterstützten Lehrbetrieb, werden wir für lange Zeit über ein zweckmässiges Instrumentarium zur Ausbildung unserer Piloten verfügen.
- Die Ausbildung in Schulen und Kursen wird systematisch geplant und methodisch durchgeführt.
- Der Ausbildung unseres Berufspersonals wird ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt.

Vieles bleibt im Hinblick auf die *Zukunft* noch zu tun:

- Die Förderung der Ausbildung unserer zivilen und militärischen Kader.
- Die Pflege der Ausbildung der Kommandanten unserer Erdtruppen in den Luftkriegsbelangen.
- Die verbesserte Darstellung feindlicher Luftkriegsmittel für die Ausbildung der Fliegerabwehr und der Erdtruppen.



Kampfflugzeug F/A-18D (McDonnell Aircraft Co.) bei der Erprobung in der Schweiz
Foto: Dölf Preisig



Kampfflugzeug F-16D (General Dynamics, USA) bei der Erprobung in der Schweiz
Foto: Dölf Preisig

- Die Planung der Einführung von modernen Ausbildungshilfen und von Simulatoren für die ökonomische und umweltschonende Ausbildung unserer Truppen.
- Die Schaffung einer optimalen Führungsstruktur in der Ausbildung.

Die Projekte: Eine Herausforderung für das EMD

Der Ausbauschnitt 1988–1991 unserer Armee setzt ein *Schwergewicht in der Luftverteidigung*. Die Planung sieht vor, dass dem eidgenössischen Parlament in der laufenden Legislatur Kreditvorlagen für die folgenden wichtigen Projekte unterbreitet werden:

- *Ein neues Kampfflugzeug:* Dieses soll den Anforderungen der Wahrung der Lufthoheit und der Luftverteidigung gerecht werden.
- *Eine leichte Fliegerabwehrkanone:* Diese soll die Fliegerabwehr auf dem Gefechtsfeld entscheidend verbessern.
- Ein Teil der *35-mm-Fliegerabwehrkanonen* soll für eine lange Nutzungsdauer in ihrem Kampfwert gesteigert werden.
- Vermehrung der *Transporthelikopter:* Diese werden durch die FF Truppen

im Sinne eines «Pools» zur Deckung der Lufttransportbedürfnisse unserer Armee betrieben.

- *Aufklärungsdrohnensysteme* sollen entwickelt und beschafft werden. Sie werden durch die FF Truppen als Dienstleistung für die Armeekorps betrieben.

Diese fünf anspruchsvollen Projekte sind für die Verteidigung unseres Landes von grosser Bedeutung. Ihre erfolgreiche Realisierung stellt für alle beteiligten Stellen im EMD eine Herausforderung dar.

Neben diesen und anderen materiellen Vorhaben bemühen wir uns, die aus dem Jahre 1968 stammende Führungsstruktur des Kommandos der FF Truppen sowie auch die Organisation unserer Flugwaffe an die Erfordernisse der 90er Jahre anzupassen. Wir streben dabei eine Lösung an, welche eine Identität zwischen der militärischen Struktur (im aktiven Dienst) und der Berufsorganisation des Kommandos der FF Truppen (im strategischen Normalfall) aufweist. Daneben soll die Organisation eine straffe, auf die operativen Zielsetzungen und die vorhandenen Mittel ausgerichtete Führung ermöglichen.

Schlussbemerkung

Es ist wichtig, dass alle Offiziere unserer Armee eine klare Vorstellung dessen besitzen, was in einem militärischen Konflikt in der dritten Dimension geschehen könnte. Die Nutzbarmachung der neuen Möglichkeiten für unsere Armee trägt zu einer wirkungsvollen, glaubwürdigen Landesverteidigung sehr viel bei. Das Verständnis für diese Belange und für die Notwendigkeit der dargestellten Ausbauprojekte verleiht uns den Mut und die Kraft für deren Verwirklichung.

¹ Verordnung EMD vom 31.1.68, «Dienstordnung», Art. 76

² Im Aufsatz des Generalstabschefs «Ein neues Kampfflugzeug für die Schweiz» (ASMZ Nr. 1/88, S. 5–9) sind sicherheitspolitische Aspekte und Bedrohung eingehend dargelegt.

³ In der «Verordnung des Bundesrates über die Wahrung der Lufthoheit» vom 17.10.84 sind Verantwortlichkeit und Verfahren geregelt.

⁴ Der in 2) zitierte Aufsatz enthält eine eingehende Würdigung der Bedeutung der Luftverteidigung für die Schweiz.

⁵ Der in 2) zitierte Aufsatz beurteilt die heutigen Mittel für die Luftverteidigung und zieht die Schlüsse für die materiellen Ausbaubedürfnisse. ■

B.W.P.

To buy or not to buy...

Senden Sie uns einfach Ihre Visitenkarte. Wir melden uns.

Leasing. Mit der Industrie-Leasing AG

Ein Tochterunternehmen
des Schweizerischen Bankvereins

Zürich:
Badenerstr. 329
Albisriederplatz
8040 Zürich
Tel. 01/491 33 55

Lausanne:
Place Chauderon 4
case postale
1000 Lausanne 9
tél. 021/20 63 35